

Goethe, Johann Wolfgang: Glück der Entfernung (1767)

1 Trink, o Jüngling! heil'ges Glücke
2 Taglang aus der Liebsten Blicke;
3 Abends gaukl' ihr Bild dich ein.
4 Kein Verliebter hab es besser;
5 Doch das Glück bleibt immer größer,
6 Fern von der Geliebten sein.

7 Ew'ge Kräfte, Zeit und Ferne,
8 Heimlich wie die Kraft der Sterne,
9 Wiegen dieses Blut zur Ruh.
10 Mein Gefühl wird stets erweichter;
11 Doch mein Herz wird täglich leichter,
12 Und mein Glück nimmt immer zu.

13 Nirgends kann ich sie vergessen;
14 Und doch kann ich ruhig essen,
15 Heiter ist mein Geist und frei;
16 Und unmerkliche Betörung
17 Macht die Liebe zur Verehrung,
18 Die Begier zur Schwärzmerei.

19 Aufgezogen durch die Sonne,
20 Schwimmt im Hauch äther'scher Wonne
21 So das leichtste Wölkchen nie
22 Wie mein Herz in Ruh und Freude.
23 Frei von Furcht, zu groß zum Neide,
24 Lieb ich, ewig lieb ich sie!

(Textopus: Glück der Entfernung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55000>)